

Zeitschrift: Nachrichten der Schweizerischen Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen (Burgenverein)
Herausgeber: Schweizerische Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen, Burgenverein
Band: 23 (1950)
Heft: 4-5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nachrichten

der Schweiz. Vereinigung zur Erhaltung der Burgen und Ruinen

(BURGENVEREIN)

Revue de l'Association suisse pour la conservation
des châteaux et ruines (Soc. p. l. Châteaux Suisses)

Rivista dell'Associazione svizzera per la conserva-
zione dei castelli e delle ruine

Erscheint jährlich 6 mal

Einladung zur Jahresversammlung in Romanshorn mit anschließender Burgenfahrt ins Bodenseegebiet

23.—26. September 1950

Burgen und Kirchen im Bodenseekreis

Der Minnesänger Oswald von Wolkenstein nannte die Gegend um Konstanz das Paradies am Bodensee. Bewundernd durchwandern wir die alte Stadt, die noch reich an Zeugen ihrer großen geschichtlichen Vergangenheit ist. Diese und eine lebensfrohe Gegenwart fügen sich hier zur Harmonie. Wenn wir am Konstanzer Hafen stehen und das Leben und Treiben betrachten, dann fällt vielleicht unser Blick auf das kleine Motorschiff „Mainau“. Und dieser Name erinnert uns an das verträumte Eiland im Überlingerseeteil, mit seinem südlichen Garten, seinen Zitronen- und Orangenbäumen, mit seinen Zedern und anderen fremdländischen Bäumen und Pflanzen. Wer diese gesegnete Insel einmal gesehen hat, vergißt sie nicht mehr. —

Ein Schiff bringt uns hinüber zu einem anderen Juwel des Bodensees, nach Meersburg. Ein Zauber umgibt diese mittelalterliche Reichsstadt. Terrassenförmig staffeln sich alte Fachwerkbauten und daneben Weinberge längs einer schmalen Straße übereinander. Inmitten der Dächer, nur gegen die Seeseite zu frei, ragt wie ein trutziger Wächter die alte Merowingerburg auf, von der aus der jugendliche Staube Konradin gegen das Welschland zog, in

dem er Leben und Thron verlor. Was ist das Schönste in dieser eigenartigen Welt? Ist es das Schloß, sind es die Tore und die alten Häuser? Oder die Erinnerungen an die Dichterin Annette v. Droste-Hülshoff.

Der Klang einer fernen Glocke läßt uns aufhorchen, Über der Höhe des Wassers dort im Westen strebt der Turm der Klosterkirche Birnau, einer ehemaligen Zisterzienserpropstei, empor. Eine herrliche Barockschöpfung. Gebannt bleiben wir einige Augenblicke unter der Türe stehen: ein lichter jubelnder Raum. Architektur, Plastik und Malerei klingen ineinander in unerhörter Harmonie. Es ist, als ob wir in einem Meer von Tönen schwebten, die an Innigkeit und Schönheit mit den Weisen Mozarts wetteifern. —

Eine Reise an den Bodensee ohne einen Besuch des berühmten Klosters Salem wäre nur ein halber Genuß. Das alte Salmannsweiler liegt in einem stillen Tal, erst sichtbar, wenn man es beinahe erreicht hat. Dieses Zisterzienserkloster war zur Zeit seiner Blüte eine der reichsten Abteien Deutschlands. Das prunkvolle Münster aus dem 14. Jahrhundert enthält 23 Altäre aus Alabaster und Marmor, der Barock- und Rokokozeit entstammend.